

orte, halten Angebote für Schulklassen vor, etwa in Projektwochen bestimmte Themen auf der Grundlage archivi-scher Quellen zu bearbeiten. Ange-sichts immer zugeknöpfter agierender Kämmerer (und das nicht nur im Land der legendären schwäbischen Haus-frau) versuchen immer mehr Archive, Unterstützung von außen einzuwer-ben. Hilfreich sind etwa ortsgeschicht-liche oder heimatkundliche Vereine (oder explizit sogenannte Fördervereine), die die Arbeit eines Archivs mit Rat und Tat (etwa in Form von finan-ziellen oder sächlichen Zuwendungen) unterstützen. Auch der Einsatz von ehrenamtlich tätigen Personen ist eine Option, die stets knapper werdende personelle Ausstattung vieler Archive zu kompensieren.

Fazit: Das Buch zieht eine informa-tive Bilanz der Arbeit der kommunalen Archive in Baden-Württemberg, beschreibt aktuelle Probleme und scheut auch nicht den einen oder anderen Blick in die (natürlich schöne digitale) Zukunft. Da die behandelten Themen und Probleme aber nicht nur für die Kommunalarchive zwischen Mannheim und Ulm, zwischen Wert-heim und Konstanz von Belang sind, ist der Publikation eine Rezeption über die schwarz-gelben Grenzen hinaus zu wünschen, was im Hinblick auf den Rezensenten für dessen schwarz-gelbe (Krefelder) Grenzen bereits erfolgt ist. *Joachim Lilla*

(Die Rezension erschien zuerst in: Informationsmittel (IFB): digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft <http://ifb.bsz-bw.de/bsz372261280rez-1.pdf>)

Gunter Schöbel und Alfried Wieczorek (Hrsg.)

Der nördliche Bodenseeraum. Ausflugsziele zwischen Rhein und Donau. (Ausflüge zu Archäologie, Geschichte und Kultur in Deutsch-land, Band 55.)

Konrad Theiss Verlag Stuttgart 2012. 335 Seiten mit vielen Abbildungen. Broschiert € 21,95. ISBN 978-3-8062-2643-0

Dass der nördliche Bodenseeraum reich gesegnet ist mit archäologi-



vom vorliegenden Exkursionsführer umgrenzten Raum zwischen Überlinger See, Ostrach, Weingarten, Tett-nang und der Landesgrenze zu Bay-ern im Osten samt dem etwas außerhalb dieses Bereichs liegenden Federseegebiet, das aus verständli-chen Gründen mit aufgenommen wurde. Den Herausgebern dürfte die Auswahl dann tatsächlich beschriebener Ausflugsziele schwergefallen sein, und so verfiel man auf den Aus-weg, neben einigen unverzichtbaren Stätten wie den bekannten Städten, Schlössern und Klöstern – etwa Über-lingen, Ravensburg, Tettngang, Meers-burg, Schussenried, Salem und andere – gerade eher unbekannt und daher um so spannendere und damit einen Besuch besonders lohnende Schman-kerln der historischen Landeskultur in den Band aufzunehmen. Und in der Beschreibung dieser Ziele liegt der exzeptionelle Wert des Führers – seien es Zeugnisse der Vor- und Frühge-schichte wie unbekannt Grabhügel und Wallanlagen, seien es früh- bis hochmittelalterliche Relikte wie roma-nische und gotische Kirchen, Kapellen und Krypten (Burgweiler-Ostrach) oder eine Vielzahl Burgruinen, seien es Zeugnisse aus jüngerer Zeit wie der «Zeppelin-Pfad» in Friedrichshafen oder die Dokumentationsstätte zum KZ-Stollen der Dornier-Werke in Überlingen-Goldebach bis hin zu den Molasse-(Wohn?)Höhlen von Bermat-tingen.

Den 74 beschriebenen Orten und Sehenswürdigkeiten vorangestellt ist eine ausführliche Einführung in Landschaft, Geschichte, Archäologie und Kultur des Raums – samt einer Darstellung der Geschichtsepochen von der Altsteinzeit bis zur Neuzeit, gleichfalls eine Seltenheit in entspre-chenden Publikationen, wobei aller-dings deutlich wird, dass das Haupt-

schen, kultur- und kunsthisto-rischen Zeug-nissen, dürfte nicht überraschen. Fast unüberschaubar ist die Zahl mög-licher Ausflugs-ziele, nimmt man nur den

interesse der Autoren dann doch der Archäologie gilt, umfasst die Darstel-lung der Epochen der Vor- und Früh-geschichte nämlich 56 Seiten, müssen für die rund 1500 Jahre vom Frühmit-telalter bis zur Neuzeit gerade 17 Sei-ten ausreichen.

Gleichwohl ist das Bändchen – mit 335 Seiten fast schon eher ein Band – rundherum empfehlenswert, eingeschlossen die Übersichtskarte mit Eintrag der mit Nummern von markierten Besichtigungspunkten. Warum die Reihenfolge freilich eine alphabetische und damit für Ortssu-chende auf der recht kleinen Karte eine verwirrende sein musste, bleibt im Dunkeln. Dieses kleine Manko bemerkt man aber ja erst nach dem Blättern im Buch – und dann ist die unbändige Lust auf Archäologie und Geschichte im Hinterland des Bodensees bereits geweckt.

Raimund Waibel

Frank Raberg

Biographisches Lexikon für Ulm und Neu-Ulm 1802-2009, hrsg. von den Stadtarchiven Ulm und Neu-Ulm.

Süddeutsche Verlagsgesellschaft Ulm 2010. 692 Seiten mit vielen Portraitfoto-s. Hardcover € 36,80. ISBN 978-3-7995-8040-3

Eigentlich, ja eigentlich ist ein Werk von dieser fast erschlagenden Fakten-fülle nicht von einem einzigen Autor zu realisieren. Die Rede ist von dem «Biographischen Lexikon für Ulm und Neu-Ulm 1802–2009» des auf der Ostalb heimischen Historikers Frank Raberg. Wer das schwere Kompen-dium zur Hand nimmt, sei es um sich über eine Person mit Ulm-Bezug der letzten 200 Jahre zu informieren, sei es einfach aus Neugierde und Lust am Blättern und Schmökern, wird selten bei einer der mehreren tausend Biog-raphien verweilen. Idee und Kon-zept des Buches nehmen einen unwill-kürlich gefangen, und man «liest sich fest» – oft ganz willkürlich –, blättert von einer Biographie zur nächsten, ist fasziniert von der historischen Fülle, die sich in den Personen und ihren Biographien niederschlägt, von Ober-bürgermeistern und Nazi-Größen,